

Erweiterte Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg

Rückmeldungen aus den Veranstaltungen des Dialog-Prozesses im 1. Quartal 2024

Im Folgenden sind in chronologischer Folge der Dialogveranstaltungen alle Rückmeldungen und Fragen der Teilnehmenden zusammengestellt. Diese wurden während der Veranstaltungen live und für alle Teilnehmenden sichtbar mitprotokolliert. Da es thematisch ähnliche Fragen auch in der Online-Umfrage gab, verweisen wir auf die Dokumentation der „Qualitativen Feedbacks aus der Online-Befragung zum Entwurf der Erweiterten Grundsätze“:

https://mbjs-fachportal.brandenburg.de/sixcms/media.php/102/kita-bildungsplan_qualitative_feedbacks_aus_onlinebefragung.pdf

Fragen und Anmerkungen am 27.02.2024 (Fachkräfte, Leitungen, Träger – hybride Veranstaltung)

- Alltagssituationen – endlich, darauf habe ich jahrelang gewartet! (Ca. 10 positive Rückmeldungen)
- Entwurf macht mich super glücklich. Bin gespannt auf genaue Lektüre.
- Sehr anregend, konkret, leicht zu lesen. Super gut geschrieben.
- Ich habe Tränen in den Augen, mein Wunsch wird wahr.
- Motivierend und konkret: Alltagssituationen im Fokus.
- Go für No Go-Liste! (Ca. 5 positive Rückmeldungen): Wichtig auch für Leitungshandeln, wir müssen Gewaltschutzkonzepte umsetzen. Positive Sprache ist wichtig, aber es ist auch wichtig, rote Linien zu kennen und Orientierung im Umgang mit Kolleg:innen zu haben.
- Verknüpfungstexte sind detailliert, aber nicht trivial! (Ca. 3-4 Bestätigungen): Endlich wird unsere Arbeit gewürdigt, genauer beschrieben und geschätzt.
- Für Eltern ist das wichtigste der Fokus auf Kompetenzen, weil das für Schule wichtig ist – leider!
- Ansprache mit „Ihr“ ist gewöhnungsbedürftig, es könnte so klingen, dass Wissenschaftler:innen den Praktiker:innen sagen, was sie tun müssen. Andererseits ist es gut, wenn die Fachkräfte als Team adressiert werden. Wir werden dann bei uns noch diskutieren.
- Ich finde die Ansprache „Ihr“ sehr gut, wir sind ein großes Team und kümmern uns zusammen um die Bildungsarbeit.
- Sehr gut, dass der Bildungsplan Kinderrechte-basiert ist
- Gut, dass die Bildungsbereiche ausdifferenziert sind: BNE, Digitales sowie Kinder- und Menschenrechte sind neu und wichtig
- Elternzusammenarbeit ist sehr wichtig – evt. zusätzlichen Abschnitt einfügen?

- Bitte die sprachliche Kompetenz von päd. Fachkräften durch Fortbildung fördern, damit sie selbst korrekt sprechen
- Vorschlag: „Gesellschaftliches Leben“ und „Familienbildung“ als Bildungsbereiche hinzufügen
- Fokus stark auf Interaktionsgestaltung, weniger auf „begreifendes Lernen“ und Objekte, dies wäre aber gerade für jüngere Kinder wichtig
- Ist es möglich, die Anregungen noch stärker altersspezifisch zu differenzieren? Einwand: Dies ist wegen des begrenzten Platzumfangs leider nicht systematisch möglich.
- Es wäre gut, keine Zielformulierung zum Schuleintritt zu formulieren. Der Bildungsauftrag von Kita und Hort ist eigenständig, vgl. §22 SGB VIII.
- Wie soll der Bildungsplan implementiert werden? A: Fortbildungen u.a. durch SFBB, Multiplikator:innen in der Fach- und Praxisberatung, Fachtagung zu Erweiterten Grundsätzen im November in Blossin.
- Wer kümmert sich darum, dass Schule endlich auch so innovativ wird wie Kita? Schule erwartet, dass Kita auf Schule vorbereitet werden. Hort stärkt die schulrelevanten Kompetenzen anstelle der Stärken und Interessen der Kinder. Kinder erleben in Schule Minus-Partizipation!
- Portfolio-Arbeit und Beobachtung ist gut beschrieben.

Fragen und Anmerkungen am 28.02.2024 (Landesfachgruppe Fachberatung BB)

- Nach dem ersten Überfliegen wirkt der Entwurf ansprechend, Bilder sind wichtig, die ersten Eindrücke wirken sehr passend für die Praxis
- Qualitätsmanagement: Was ist da geplant? A: Ziel in BB ist die Einführung eines einheitlichen QM, aber die Umsetzung steht noch nicht fest.
- Ich finde den Entwurf gut, es gibt sehr viele Beispiele, aber auch viel Text.
- Der „Vorsicht“-Bereich könnte gern auch positive Gegenüberstellungen enthalten, also den „grünen Bereich“ des pädagogischen Handelns beschreiben.
- Wachphase, Verweildauer von Kindern und praktische Umsetzung: Wie können wir die Leitungen so mitnehmen, dass wir mit dem Bildungsplan wirklich auch die letzte Fachkraft erreichen?
- Bin total begeistert.
- Ganz oft höre ich: „Wir müssen Angebote machen.“ Die Erweiterten Grundsätze fokussieren aber auf die Alltagsmomente, das „Dazwischen“ zwischen Beobachtung und Angebot, die Sprache mit den Kindern und auf die kleine alltägliche Begleitung der vielen Situationen. Das ist super, wird aber auch neu sein.
- Toll, dass wir uns als Fachkräfte zur Disposition stellen. Wir als Fachkräfte stehen in der Verantwortung!
- Struktur überraschend. Wird der Bildungsplan verknüpft mit dem Orientierungsleitfaden Inklusion als roter Faden? Wünschenswert wären noch mehr Beispiele für inklusives, interkulturelles Lernen sowie mehr Methodenvielfalt im Bildungsbereich Sprache.
- Wo findet sich der Hort wieder? In den Rahmenbedingungen wird er kaum berücksichtigt, könnte es noch mehr Beispiele geben.
- In der Praxis: Selbst die bisherigen Hortbausteine sind noch nicht in der Praxis vollständig umgesetzt.
- Vorbereiten könnte man jetzt auch eine Ergänzung für Krippe sowie eine Überarbeitung der Hortbausteine.
- Sehr gut: Ethik, Philosophie, Kinderrechte und Demokratiebildung – super!

- Ich bin sehr glücklich über die Alltagssituationen: auch das Mittagessen ist ein pädagogisches Angebot. Wie können wir die Eltern mitnehmen, damit auch sie verstehen, dass jede Alltagssituation ein Bildungsanlass ist, anstatt das Tulpenausschneiden für den Muttertag.
- Danke an alle Autor:innen für ihren Mut, einen Bildungsplan ganz anders zu formulieren, als das bisher so üblich war.
- Wir müssen die Erwartungen der Eltern abholen, durch frühkindliche Bildung „auf Schule vorzubereiten“. Wir müssen Eltern erklären, wie frühe Bildung funktioniert, nämlich nicht mit Mal- und Schneidevorlagen, sondern mit der Gestaltung von Alltagssituationen und Übergängen.
- Es ist ein Kompendium für uns alle, auch für Träger, für Eltern.
- Erweiterte Grundsätze werden auch Veränderungen für Raumplanung und Mindeststandards nach sich ziehen.
- Ich finde nichts trivial. Pädagogische Handlungen müssen so weit wie möglich heruntergebrochen werden.
- Bitte um ergänzende QR-Code zu den Red Flags mit weiterführenden Materialien sowie mit Begründungen, warum bestimmte Handlungen in der Kindertagesbetreuung nicht zulässig sind.
- Social Media und Podcasts zu QR-Codes – Fachkräfte lieben das und schauen da gern rein. Wir haben uns dagegen entschieden im Text zu begründen, warum was für die kognitive, soziale, emotionale Entwicklung usw. wichtig ist.
- Für mich kam sehr schön die Verbindlichkeit der Fachkräfte heraus, die sie gegenüber den Kindern haben.
- Mit diesem Bildungsplan ist es möglich, den Druck aus der permanenten Angebotspädagogik zu nehmen.
- Die Augen der Fachkräfte, mit denen ich schon gesprochen habe, haben geleuchtet bei den Aussagen der Kinder sowie bei den Vorsicht-Abschnitten.
- Wir wollen mit unseren Fachkräften wieder auf das Wesentliche zurückkommen – zu den Schlüsselmomenten. Das geht mit den Erweiterten Grundsätzen gut.
- Wie passen die Erweiterten Grundsätze und MIKA zusammen? Ein kompetenzzentrierter Blick auf Kinder macht doch etwas mit pädagogischem Handeln, MIKA bitte noch einmal überdenken!
- Das Thema Hausaufgaben fehlt im Bildungsplan. Bitte wenigstens als Beispiel.
- Beziehungsfähigkeit der Pädagog:innen fehlt noch etwas. Der Bildungsplan fokussiert auf Bildung, aber nicht auf Beziehung. Persönlichkeit und Vertrauensfähigkeit der Pädagog:innen sind Voraussetzung für Bildung.
- Welche Definition von Inklusion legen Sie zugrunde?
- Wurden die Grundsätze oder auch andere Bildungspläne auf Wirksamkeit und Nutzung empirisch untersucht?
- Wenn die Erweiterten Grundsätze §85 SGB VIII Empfehlungscharakter haben sollen, steht dies im Widerspruch zur Geltung des KitaG, nach dem die bisherigen Grundsätze Elementarer Bildung verbindliche Geltung haben.
- Sehr gut geeignet für die Kommunikation mit Eltern.
- Warum wird das Alter der Kinder bei den Kinderaussagen und den Praxisbeispielen nicht angegeben?
- „Kunst und Musik“ anstatt Ästhetik. Musik sollte extra drin sein.
- Großartig. Aber wann und wie soll ich das schaffen? Wie soll ich das an 2000 Menschen bringen?
- Bei den Adressaten explizit Horterzieher:innen erwähnen und bitte Bilder aus dem Hort hinzufügen

- Ich bin sehr stolz, in einem Bundesland zu arbeiten, in dem ein solch innovativer provozierender Bildungsplan entsteht. Viele päd. Fachkräfte machen tolle Arbeit, können aber oft nicht ihre pädagogischen Handlungen erkennen, benennen und begründen. Das wird jetzt einfacher.
- Ich möchte euch alle bitten genau hinzuschauen, wie der Bildungsplan jetzt durch die politischen Ereignisse kommt.
- Ich habe eine Idee: Viele viele Kinderzitate für das sammeln, was im Bildungsplan steht! Wie können wir die Zitate sammeln und ggf. vorhandene Zitate ersetzen?
- Lob: Nur rd. 100 Seiten, nicht so dick wie in Bayern oder Sachsen
- Bewegung und Sport ist noch unterrepräsentiert, an 4. Stelle zu weit hinten
- Warum nur 30 Seiten Bildungsbereiche? Alltagsintegrierte Anregungsqualität
- Illustrativ: Beispiele für konkrete Impulse und praktische Anregungen, die weitere Ideen bei den pädagogischen Fachkräften erzeugen können. Auch wenn wir künftig mit Personal zu tun haben werden, die nicht mehrere Jahre lang eine Ausbildung hatten, bekommen diese jetzt konkrete Impulse
- Erweiterte Grundsätze geben eine Idee davon, wie Fachkräfte in jeder Situation Bildungsgelegenheiten erkennen und nutzen können
- Verbindlichkeit der Erweiterten Grundsätze: die Grundsätze elementarer Bildung sollen perspektivisch durch die Erweiterten Grundsätze abgelöst werden
- Bei uns kommt die Alltagsintegration sehr gut an.
- Großes Lob: Gelungenes Papier, grundsätzlich ist es genau das, was die Praxis wirklich braucht. Das merken wir immer wieder bei Anfragen von Kitas, die uns erreichen.
- Mit den neuen Erweiterten Grundsätzen haben wir endlich eine geschärfte Kinderrechte-Brille. Die O-Töne der Kinder rundet den Text ab, zeigt für das wertschätzende und respektvolle Bild vom Kind, wo wir hinwollen.
- Für mich kommt der Hortbereich zu kurz: Werden sich Pädagog:innen im Hortbereich gut genug gesehen, bekommen sie genug Anregungen?
- Ansprache „Ihr“ richtet sich an Teams. „Du“ spricht nur die Einzelperson an. „Sie“ spricht die Adressat:innen in der 1. oder 2. Person an. „Ihr“ passt also gut!
- Welche Rolle werden die Erweiterten Grundsätze bei der Betriebserlaubniserteilung spielen?

Fragen und Anmerkungen am 01.03.2024 (LIGA, VPK, DaBEI e. V, Landesverband Kindertagespflege)

- Entwurf des Bildungsplans knüpft klar an den Auftrag des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes an, Kitas zu demokratischen Orten zu machen – Fördergrundsätze, Bildungsauftrag sind im Entwurf genial mit Kinderrechten und Demokratiebildung verknüpft.
- Der Bildungsplan zeigt, wie wir das in der Praxis umsetzen können, auch, wie es gelingt, Gewaltschutzkonzepte zu realisieren: Welches pädagogische Handeln ist angemessen und erwünscht? Aber auch: Was ist nicht in Ordnung? Das ist ein schwieriges Thema in den Einrichtungen. Wird hier super operationalisiert.
- Die Alltagssituationen zu nutzen, fängt die Befürchtung der Praxis ab, dass hier zusätzliche Arbeit auf sie zukommt – Alltagssituation sind strukturell verankert
- Die Sprache ist gut verständlich und leicht zu lesen.

- Für mich kämen die Kinderrechte im Ranking gern noch weiter oben in den Bildungsbereichen.
- Wir haben mit vielen Fachkräften in den Fortbildungen darüber gesprochen, was ihnen bisher in den Grundsätzen der Elementaren Bildung gefehlt hat. Ich freue mich, dass wir endlich alle die Themen in den Erweiterten Grundsätzen haben, die wir vermisst haben.
- Endlich können wir wieder über Qualität reden! Nicht nur Verwaltung, Personalverordnung und Abrechnung, sondern über Pädagogik – mit den Fachkräften und Eltern!
- Ich finde unsere Kita-Praxis im Alltag absolut in den Erweiterten Grundsätzen wieder.
- Super, dass die Alltagssituationen vorn stehen und die Bildungsbereiche danach kommen, die Verknüpfungstexte sind super.
- Ich kann gleich erkennen, wie sich aus den Erweiterten Grundsätzen Indikatoren für Evaluationen ableiten lassen.
- Wie viel müssen wir davon in eine Konzeption aufnehmen? Eigentlich könnte man alles hier kopieren, wir doppeln das sonst doch. Wie viel müssen wir jetzt konzeptionell einarbeiten und umarbeiten?
- Die Erweiterten Grundsätze gehören in jede Ausbildungsstätte.
- 150 Seiten sind wirklich sehr viel. Kann man ein Konzentrat rausnehmen und eine Kurzfassung herausgeben?
- Ich finde die 10 Bildungsbereiche richtig genial. Wir haben unseren Bildungsbereich „musische Bildung“ genannt – bezogen auf die Musen.
- Normierend sind Beschreibungen nur, wenn sie konkret sind.
- Sicherung der Rechte der Kinder als Maßstab der Kindeswohlgewährleistung: Für mich sind die Rechte der Kinder keine Frage der Haltung, sondern der Verantwortung – Erwachsene sind doch die Verantwortungsträger. Für mich ist die Frage der Verbindlichkeit daher ganz zentral, ich brauche hier mehr Sicherheit, denn wir müssen alle Einrichtungen mitnehmen, und Kinderrechte sind kein Wunschkonzert, aus dem man sich was raussuchen kann, aber nicht muss.
- Inwieweit müssen die Erweiterten Grundsätze nicht nur in den pädagogischen, sondern in den gesamten Einrichtungskonzeptionen umgesetzt werden?
- Wird es externe Qualitätsüberprüfungen geben? Wie können Fachkräfte sich auch intern evaluieren?
- Inwieweit sind die Erweiterten Grundsätze Inhalte der Ausbildungscurricula?
- Mich treibt die Frage der Kita-Konzeptionen gar nicht so um („Einer muss es machen, dann ist es Teil des Betriebserlaubnisverfahrens.“) Für mich sind die Erweiterten Grundsätze eher ein endlich fälliges konsequentes Weiterdenken des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes: Wie die Kinderrechte geachtet werden, schlägt sich direkt in den Alltagssituationen nieder.
- Wir haben in der Praxis das Problem, dass in den Teams zwar geredet wird, aber die Verschriftlichung der konzeptionellen Fragen ist immer so schwierig.
- Die Einrichtungskonzeption ist eine wichtige Grundlage für Reflexion und Dialog, für Klarheit und Verständigung: Wie wollen wir hier arbeiten, was sind auch Grenzen, die wir nicht überschreiten wollen? Wie wollen wir darüber mit Eltern ins Gespräch kommen? Dafür liefern die Erweiterten Grundsätze eine gute Grundlage.
- Zur Umsetzung brauchen wir Zeit in den Einrichtungen. und Zeit für Träger und Kita-Teams.
- Bekommen wir Handwerkszeug für Interne Evaluation? Das fände ich sehr sinnvoll und hilfreich.

Fragen und Anmerkungen am 01.03.2024 (Landeskitaelternbeirat)

- Ist der Bildungsplan nun eine Vorgabe oder eine Empfehlung?
- Bildungsplan wird auch in digitaler Form vorliegen. Wird es auch Hörbücher/ Podcasts geben?
- Großes Lob dafür, dass Kinder befragt wurden, und dass Kinderzitate im Text stehen.
- Danke, dass sich so viele hochkarätige Menschen mit diesem Bildungsplan befasst haben.
- Eltern wissen gar nicht immer, was sie von der Kindertagesbetreuung erwarten dürfen und wie sie von ihrem Wunsch- und Wahlrecht Gebrauch machen können. Der Bildungsplan hilft daher sehr, um hier eine Transparenz herzustellen, sowie für einen Dialog zwischen Kindertagesbetreuung und Familien.
- Implementierung bitte über Fachveranstaltungen, bestehende Multiplikator:innen-Netzwerke, Fortbildungen sowie im Curriculum der sozialpädagogischen Fachschulen.
- Die Verantwortung für die Qualitätsüberprüfung haben die Landkreise und kreisfreien Städte.
- Wir warten schon sehr lange darauf, dass es eine Art Kriterienkatalog zur Messung und Überprüfung der Qualität der Kindertagesbetreuung gibt.
- Ich wünsche mir Videos zu empfehlenswertem Verhalten, z.B. zu kinderrechtlich relevanten Themen, die typischerweise die Dilemmasituationen zwischen Eltern, Fachkräften und Kindern entstehen (Matschhose, Lätzchen, Essen, Schlafen)
- QR-Codes mit Anregungen, Hintergrundinformationen, Spielen usw. wären wirklich super und sehr wichtig.
- Wir haben uns gefragt, wie wir die Qualitätskriterien und -merkmale den Eltern näher bringen können. Denn auch Eltern machen es den Fachkräften oft schwer, die Bildungspläne umzusetzen da es am Verständnis scheitert. Ebenso müssen Eltern aber auch ihre Rechte kennen und wissen auf welche Standards sie achten können.
- Wenn Eltern das Beste für ihre Kinder wollen, heißt das nicht, dass sie dieselben Vorstellungen wie pädagogischen Fachkräfte davon haben, wie der Weg ist, um das Beste für das Kind zu erreichen.
- Danke, dass Sie genau diesen Punkt ansprechen. Ich wünsche mir sehr, dass dieses Verständnis bei Fachkräften erreicht wird.

Fragen und Anmerkungen am 01.03.2024 (Praxisdialog Kita)

- Großer Dank an den Autor:innenkreis für die Mammutarbeit und die Erneuerung!
- Ich bin dankbar für die zentralen Autonomiesituationen und dafür, dass Sie sich an die pädagogisch herausfordernden Situationen gewagt haben.
- Es war höchste Zeit, dass neue Bildungsbereiche Digitales, BNE und Kinderrechte aufgenommen wurden.
- Ich bin dankbar für die Formulierungen in den Abschnitten „Vorsicht!“ Wir haben immer noch so viel Adulthood im Land, es wird viele Fort- und Weiterbildungen brauchen.
- Das ist ein Neuanfang.
- Ich weiß, dass das Verständnis in den Einrichtungen ganz oft nicht da ist. Gerade in den Alltagssituationen herrscht auch viel Hilflosigkeit.
- Als ich das zum ersten Mal gesehen habe, habe ich jubelt!
- Wie bekommen wir das in die Köpfe der Pädagog:innen? Und vor allem wann – bitte so schnell wie möglich? Wir müssten sofort mit den Trägern der öffentlichen Jugendhilfe reden, wie wir das implementiert bekommen.

- Wenn wir so einen tollen Bildungsplan haben, müssen wir schnell auch in die Fortbildungen und an die Fachschulen kommen.
- Eine pädagogische Zielsetzung fehlt, stattdessen wird eine rechtliche Herleitung angeboten.
- Danke für die fleißige Arbeit beim Zusammentragen des Best Practice. Es steht aber nicht drin: Wozu dient so ein Plan? Soll er Fachkräfte unterstützen?
- Man braucht eine Ist- und eine Soll-Analyse, also wie der aktuelle Stand in Brandenburger Kitas?
- Fachdidaktik und Entwicklungspsychologie fehlt völlig. Das Wort „Kompetenz“ kommt nur ein einziges Mal im Bildungsplan vor.
- Es geht in den Erweiterten Grundsätzen leider nicht um das Fördern von Kompetenzen, sondern um das Vermitteln von Inhalten.
- Lehr-Lern-Methoden fehlen als Paradigma ganz. Somit können Sie auch keine Lernstandserhebungen machen.
- Wie begründen Sie, dass dies die perfekte Praxis ist? Sie formulieren normativ, aber begründen nicht.
- Bei einem Bildungsplan von 0-12 Jahren hätte ich mir eine entwicklungspsychologisch begründete Altersdifferenzierung gewünscht.
- Das verkopfte Diagnostizieren und Benennen, was Kinder können sollen, hat bisher nicht dazu geführt, dass Kinder diese Kompetenzen auch erwerben.
- Als Erzieherin bin ich sehr dankbar für den Entwurf der Erweiterten Grundsätze, die Idee mit den QR-Codes finde ich super. Ich schaffe nicht, so viel zu lesen, daher ist der Bildungsplan sehr praktisch.
- Als Kita-Leitung finde ich das einen phantastischen Bildungsplan, im Vergleich mit anderen Bundesländern ganz einzigartig: innovativ, mit Basiskompetenzen für Erzieher:innen, mit O-Tönen der Kinder. Fachkräfte fühlen sich verstanden und gewertschätzt, der Bildungsplan lädt ein, die eigene Arbeit zu reflektieren. Alles dreht sich in unserem Alltag um die Interaktionsqualität.
- Die Materialien kann man sehr gut in Fachschulen einsetzen. Sehr gut zusammengetragene Handlungsempfehlung.
- Fachschulen befassen sich schon jetzt mit Alltagssituationen, bekommen jetzt aber noch mal eine Ermutigung und Konkretisierung.
- Wir haben eine ganze Generation von Bildungsplänen hinter uns, die bildungsbereichsspezifisch geschrieben sind. Wobei in den Ländern von 6 bis 12 Bildungsbereiche unterschieden werden. Nichtsdestoweniger sind die PISA-Ergebnisse stabil schlecht.
- Nur weil ein Bildungsplan nicht so aussieht wie vor 20 Jahren, heißt es nicht, dass die bisherigen Bildungspläne wirksam sind oder dass die Qualität der Kitas oder Bildungsstände der Kinder sich maßgeblich verbessert hätten.
- Wenn Erzieher:innen sich selbst reflektieren, wenn aus Alltagssituationen Lerngelegenheiten werden, werden wir erleben, dass sich hier ein neues Feld auftut.
- Als Liga-Verbände (freie Träger) denken wir auch, dass die Akzeptanz durch die Praxis hoch sein wird. Fokus auf den Kinderrechten ist viel wichtiger als ein Fokus auf die Kompetenzen der Kinder. Wir finden den Bildungsplan sehr gelungen.
- Aus Sicht der Ausbildungsbegleitung freue ich mich sehr über den Entwurf. Die Auszubildenden kommen oft mit einem Bildungsverständnis zu uns, wonach nur richtig und wichtig ist, was von einer Autoritätsperson stammt. Es ist schwer, diese Gewohnheiten aufzubrechen.
- Großartig ist, dass meine Rolle als Lernbegleitung und der Fokus auf die Beziehungsqualität gelegt wird. Der Bildungsplan geht davon aus, dass das Kind die Kompetenzen schon mitbringt („das kompetente Kind“).

- Bitte um Podcast und Ausbau der Materialien, die hinterlegt sind, und zu denen es einen unkomplizierten Zugang gibt.
- (Wie) Sollen der Bildungsplan und Mika verknüpft werden?
- Es ist wichtig zu erkennen, wo Kinder stehen. Wir haben z.B. die Meilensteine der Sprachentwicklung.
- Als nächstes müssen wir über die Implementierung sprechen, über Qualitätsüberprüfung und Evaluation mit Reflexionsfragen, Indikatoren, als kontinuierlicher Qualitätsentwicklungsprozess.
- Es ist sehr sehr gut gelungen, Kita als Möglichkeitsraum zu beschreiben, in dem Kinder Bildung als Aneignungsprozess erleben anstelle als von außen zugeschriebenen Normierungen.
- Hab acht vor Lernstandserhebungen, in den Gewerkschaften gibt es große Widerstände dagegen.
- Unser Ziel ist eine viel bessere Kompetenzentwicklung von Kindern.
- Bei der öffentlichen Jugendhilfe ist mit Zustimmung zu rechnen.

Fragen und Anmerkungen am 07.03.2024 (Fachkräfte und Leitungen)

- Das Detaillierte und Praktische ist klasse
- Offene Arbeitsweise: Hierzu fehlen noch konkretere Hinweise im Bildungsplan, weil sich offene von teiloffener oder geschlossener Arbeitsweise doch sehr unterscheiden.
- Teilnahme von Kindern an Bildungs- und Entwicklungsgesprächen: Ist geplant, dies mit Fachkräften auch zu üben?
- Ich freue mich auf die Gestaltung von WamiKi und würde mir zusätzlich noch eine (kostenpflichtige) Hörbuchvariante wünschen.
- Guten Tag, ich finde den Bildungsplan toll geschrieben. Er gibt viele Anregungen und Impulse. Ich hoffe, vieles wird schon umgesetzt und bestätigt uns in der richtigen Arbeitsweise.
- Die Ansprache "Ihr" finde ich in unserem Kontext passend.
- Ein besserer Personalschlüssel wäre super und würde vieles leichter machen.
- wenn ich es richtig verstanden habe, wenn alle beteiligten Gremien den zugestimmt haben, wird der nur als Empfehlung freigegeben?
- Gibt es bereits Ideen, wie der erweiterte BP in den Kitas implementiert wird? Aus meiner Arbeit in Sachsen-Anhalt gab es damals das "100 Stunden Programm" durch kitaelementar, welches durch das Ministerium finanziert wurde. Es gab 50 DozentInnen im Pool, welche in allen Kitas in Sachsen-Anhalt Fortbildungen durchgeführt haben.
- Vielen Dank für die Einführung und ausführlichen Erklärungen. Ich muss sagen ich hab so richtig Lust mit meinem Team damit zu arbeiten. Alles anzusehen, durchzugehen und kennenzulernen etc. Wirkt erstmal mega toll und sieht nach einer Menge Arbeit aus, die geleistet wurde. Die Ansprache mit "Ihr" finde ich auch super und denke das kommt gut an. Personalschlüssel und bessere Bedingungen für die Pädagogen ist ein anderes Thema.
- Für Horte wäre die Frage, inwieweit die Erweiterung der Grundsätze elementarer Bildung für Horte bindend sind? Oder gelten hier weiterhin die Hortbausteine? Im Bildungsplan sind wenige Hortbeispiele, hier wäre mehr wünschenswert.
- Bitte unbedingt darüber nachdenken und mit dem MBS ins Gespräch gehen, dass die Hortbausteine überarbeitet und zeitgemäß ergänzt werden. Alle Veröffentlichungen sollten sukzessive ergänzt/überarbeitet werden.

- tolles Layout, sehr gute Praxisbeispiele. Es fehlt mir als Ziel die offene Arbeit für die Kinder!
- Einbeziehung der Kinderperspektive sollte noch deutlicher herausgearbeitet werden.
- "Bitte nicht so" finde ich persönlich überhaupt nicht schlimm, sondern hilfreich.
- "Bitte nicht so" finde ich persönlich zu "weich". Ihre Formulierung "Vorsicht" finde ich viel besser.
- Leider wurde der Hort in den letzten Jahren generell sehr „stiefmütterlich“ behandelt. Es bedarf unbedingt der Überarbeitung und auch mal der Prüfung des Personalschlüssels. Die Bedarfe und Probleme der Kinder sind mit Eintritt in die Schule massiv gewachsen. Die Auffälligkeiten nehmen immer mehr zu und sind nach der Schule leider nicht verschwunden...
- Fokus auf Kinderrechte ist richtig und wichtig.
- „Vorsicht“: Gut, dass es benannt wird, auch für den Dialog in den Teams.
- „Bitte so nicht“ finde ich direkter und klarer
- Die Praxisbeispiele finde ich genial. Bin auf der Suche nach Verknüpfung und modernem Bild vom Kind, freue mich daher über den Entwurf. Moderner Ansatz, kann einige Pädagog:innen aber auch vor große Herausforderungen stellen.
- Die „Erweiterten Grundsätze“ sind nicht als Ergänzung zu den „Grundsätzen“, sondern als Weiterentwicklung gedacht und werden diese ablösen.
- Zu den hinzugekommenen Bildungsbereichen gibt es ebenfalls Fragen in der Online-Umfrage.
- Die Ansprache in der 2. Person Plural finde ich persönlich sehr angenehm, wir verstehen uns als Team.
- Ich wünsche mir, dass die offene Arbeit verpflichtend wird. Die Gruppenarbeit ist nicht mehr zeitgemäß, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Alles, was nicht schriftlich verbindlich ist, wird nicht umgesetzt.
- Die Kinderperspektive ist ein wichtiger Bestandteil und aus allen Bildungsbereichen nicht wegzudenken! Die Deutlichkeit, mehr den Kindern zuzuhören, ihre Wünsche und Bedürfnisse und auch ihre Perspektive mit einzubeziehen ist sehr wichtig und vielen Fachkräften nicht so klar...
- Freu mich auf den Fragebogen! Danke für das gelungene Programm!
- Toll, dass die Bildungsbereiche erweitert wurden, wir sind ja auch im 21. Jahrhundert angekommen. Freue mich auf die Weiterführung in der Arbeit auch mit den Hortbausteinen.
- Vielleicht kann eine Ergänzung für eine Selbstreflexion von Pädagog*innen mit dem QR Code ergänzt/erweitert werden?
- Ich finde es nicht erforderlich die offene Arbeit verpflichtend zu formulieren! Gute Qualität der pädagogischen Arbeit ist auch in der Gruppenarbeit super möglich. Dafür sind im Tagesablauf verschiedene Möglichkeiten der Öffnung. Unsere Kita hat im letzten Jahr an der externen Evaluation teilgenommen und uns wurde eine hohe Qualität bescheinigt.
- In einigen Kitas gibt es Vorschulprogramme, wie stehen Sie dazu?

Fragen und Anmerkungen am 07.03.2024 (Mika Tandems)

- Die „Ihr“-Variante ist gut, weil sich ein Team angesprochen fühlt, ist leichter zu lesen als „Sie“ („Sie“ stellt eine Distanz wie in Fachtexten dar).
- Sehr gut sind die Praxisbeispiele. Bitte auch so benennen, die Formulierung „Kasten Praxis“ oder „Kasten Wissen“ ist unverständlich. Auf S. 5: bitte „vielfältig“ statt „mannigfach“.

- Die erweiterten Grundsätze gelten bis zum 12. Lebensjahr. Was hat Schule damit zu tun? – Erweiterte Grundsätze gelten mit Empfehlungscharakter für Kindertagesbetreuung, aber können auch für Schule inspirierend sein. Weiterhin gelten auch die Hortbausteine.
- Bleibt der gemeinsame Orientierungsrahmen zwischen Kita und Schule bestehen? – Übergangsgestaltung ist sehr knapp gehalten, weil der Orientierungsrahmen auch weiterhin gültig bleibt, evt. könnte dieser überarbeitet werden.
- Warum Tandempartner Kita-Schule ohne Horte? – Nur die Dialogveranstaltungen sind so organisiert, dass möglichst alle Anspruchsgruppen adressiert werden, heute an die Mika-Tandems
- Gibt es einen Leitfaden für die konkrete Zusammenarbeit Kita/Hort/Grundschule? Haben Schulen den Entwurf auch bekommen?
- Unsere gemeinsame Orientierung als Kita-Schul-Tandem haben wir seit Jahren aus GORBIKS gezogen und nutzen daraus die Impulse.
- Die Verschriftlichung eines Bildungsplanes ist eine gute Sache. Bleibt der Bildungsplan Empfehlung oder wird er verbindlich?
- Wie sieht denn die konkrete weitere Zusammenarbeit eines Mika-Tandems aus?
- Warum wurden die Mika Tandems so stark auf 4 Leute begrenzt? Unser Tandem besteht nun aus Schule und Kita, weil für die Hortkollegen kein Platz im Tandem war.
- Es wurde nicht mitgeteilt, dass es heute um die erweiterten Grundsätze geht und nicht um Mika, vielleicht sind deshalb die Kommentare so verhalten, weil wir gerade nicht wissen, warum wir hier sitzen.
- Diese Verbindung hätte jedoch vorher kommuniziert werden sollen
- Uns hat bisher immer die Schule gefehlt, heute sitzen wir hier im Tandem. Wir haben immer versucht, die Kinder so gut wie möglich auf die Schule vorzubereiten. Wir arbeiten dafür schon immer alltagsintegriert, also eigentlich so, wie es jetzt hier aufgeschrieben wurde. Ich finde es gut, dass die Grundsätze jetzt weiterentwickelt wurden. Was Sie hier geleistet haben, ist „Hut ab“. Das umzusetzen, wird sicher eine Herausforderung. Wir brauchen sicher noch gute Fortbildungen für alle im Land.
- Wie wird die Qualität in den Kitas kontrolliert? – Hierfür wird voraussichtlich noch eine Vorgehensweise entwickelt, sowohl für interne als auch für externe Evaluationen. Erweiterte Grundsätze bieten schon eine Art Zielekatalog für eine zu entwickelnde Evaluation im Land BB.
- Der Bildungsplan sollte abrechenbar und kontrollierbar sein, damit nicht einige Kitas danach arbeiten und andere nicht. Die Kinder müssen gut beim Übergang in die Schule vorbereitet werden, wir kooperieren dazu mit der Schule seit langem mit vielen verschiedenen Umsetzungsmaßnahmen.

Fragen und Anmerkungen am 08.03.2024 (Konsultationskitas)

- Mich wundert der Abschnitt „Vorsicht“: Bei den Kindern versuchen wir immer positiv zu formulieren, z.B. statt „Schmeiß nicht die Tasse runter,“ sagen wir „Lass die Tasse auf dem Tisch stehen.“ – Der Abschnitt ist wichtig für den Institutionellen Kinderschutz. Könnte neben der zu vermeidenden Handlung auch gleich die professionelle Handlungsalternative stehen?
- Wir wollen einerseits klare Worte finden, andererseits lässt sich ein Achtungszeichen auch positiv formulieren, z.B. „Denk daran!“, oder „Nicht so, sondern so.“
- Ich finde, dass bei allen Formen von Übergriffen die Bezeichnung sogar „STOPP!“ sein kann. So vermitteln wir das ja auch den Kindern für Situationen, die nicht stattfinden dürfen.
- Wir arbeiten eigentlich nicht mehr so und versuchen, mit den Kindern positiv zu formulieren.
- Gut, dass die Bildungsbereiche erweitert wurden und auch die Verknüpfung dargestellt werden.

- Verbindung von Entwicklungs- und Elterngesprächen stellt eine wertige Herausforderung dar.
- Ich sehe Tischsprüche sehr kritisch. Auch, dass der Nachtschub auf den Tisch gehört, fehlt mir. Wir haben z.B. auch keine Zeitschriften mehr in der Einrichtung, sondern nur Bücher. Es sollte klargestellt werden, dass Ausmalbilder und Schablonen nicht in KITAS gehören. Können solche Einzelheiten und Beispiele bitte präzisiert werden?
- QR-Codes wären richtig gut, das muss aber gut aktualisiert werden. Wer pflegt das dann? Toll, dass es möglich ist weiterzulesen, wenn man ein weitergehendes Interesse an bestimmten Themen hat.
- Die kleinschrittigen Formulierungen sind nicht trivial. Wir wissen auch, dass Fachschulen sehr unterschiedlich ausbilden. Lieber so als unklar oder allgemein.
- Wir haben ja auch nichtpädagogische Berufsgruppen sowie Auszubildende und Praktikant:innen.
- Einige erfahrene Fachkräfte werden da vielleicht schnell drüberlesen oder lächeln, aber insgesamt ist es super. Bitte den Text nicht reduzieren, dafür lieber ein Bild weniger.
- Das ist auch ganz wichtig für die Eltern, die uns im pädagogischen Handeln ja auch beobachten.
- Gerade die alltagsintegrierte Bildung ist so wichtig, damit kommen wir weg von dem Irrtum, wir hätten nicht gearbeitet, wenn wir kein vorbereitetes pädagogisches Angebot durchgeführt haben. Das sind konkrete Anregungen, die wir auch den Eltern vermitteln können.
- Auch bei den Ausbildungsinhalten stehen pädagogische Angebote bisher im Zentrum, auch bei ihren Prüfungen geht es zu oft um Angebotspädagogik. Wie weit sind die Fachschulen eigentlich in den Dialogprozess integriert? Die wir gefragt haben, wussten von nichts.
- Ich finde die „Ihr“-Ansprache gut.
- Ich bin auch mehr für „Ihr“ als für „Du“. Schwierig aber vielleicht für schwierige Situationen. Mir geht es mehr um die Inhalte als um die Ansprache.
- Ich fand die „Ihr“-Ansprache am Anfang sehr befremdlich und gewöhnungsbedürftig. „Du“ würde gar nicht gehen. Die Begründungen für „Ihr“ kann ich nachvollziehen, aber ich immer noch unentschlossen, wie „Ihr“ auf mich wirkt.
- Auf mich hatte „Ihr“ eine angenehme und positive Wirkung, es fühlte sich nach „Auge in Auge“ an, nicht so von oben herab.
- Erstaunt, wie schön sich das Zusammenspiel und die Verknüpfung zwischen Alltagssituationen und Bildungsbereichen gelingt, gut, dass die Erweiterten Grundsätze von der Angebotspädagogik wegkommen.
- Die Erweiterung der Bildungsbereiche finde ich sehr gut, Ästhetik oder die Rechte von Kindern spielen überall eine Rolle, daher genau richtig so.
- Der Text liest sich gut. Das „Ihr“ passt auch gut zu jüngeren Generationen und erzeugt Augenhöhe.
- Ich fand befremdlich, dass Musik nicht an erster Stelle steht. Als Teil von Ästhetik okay, Hauptsache es bleibt drin. Musik ist zentral für die Entwicklung unserer Kinder.
- „Ihr“ ist super, „Sie“ zu formal.
- Bildungsbereiche sind genau richtig aufgeteilt, super, dass Bewegung und Sport drin sind.
- Viele Zitate von Kindern sind toll. Erfrischen den Text, lassen schmunzeln.
- Kinderzitate laden auch Teams zur Reflexion ein, bieten Gesprächsanlass.
- „Notfall-Eingewöhnung“ hinterlässt Fragezeichen, hier wäre ein Beispiel toll.
- Vernetzung im Sozialraum – was bedeutet das konkret für die Bildungsbereiche, für Frühförderung/ Kinderschutz?

- Für mich sind die Impulse zu Vernetzung im Sozialraum ausreichend.
- Für Einrichtungen, die noch nicht so gut auf dem Weg sind oder sich für die Gestaltung von Alltagssituationen interessieren, können sich bei uns Konsultationskitas gute Anregungen holen.
- Gut wären Checklisten für interne Evaluationen, mit denen Teams sich vergewissern können, wo sie stehen.
- Erweiterte Grundsätze sind für unsere eigene Qualität als Konsultationskita sehr gute Arbeitsgrundlage, auch in der Zusammenarbeit mit Fachschulen und (angehenden) Praxisanleiter:innen. Erstmal müssen wir aber unsere eigene Qualität am Bildungsplan messen.

Fragen und Anmerkungen am 08.03.2024 (Kiez-Kitas)

- „Wir würden im Nachgang eine E-Mail an alle Kiez-Kitas mit den Informationen zum Fragebogen verschicken (mit Verweis auf die Webseite des Ministeriums)“
- Ihr-Ansprache: angenehm; gut; super; wirkt einladend
- Frage nach rechtlicher Verankerung
- Wieso heißt es Bildungsplan (oder Weiterentwicklung der Grundsätze)? Führt zu Irritationen und dem Eindruck, dass zusätzliche Arbeit auf die Fachkräfte zukommen wird.
- Werden die Hortbausteine jetzt auch überarbeitet?
- Was ist mit Mika, wie passt es zusammen mit dem neuen Bildungsplan?
- Kita-Personalverordnung sollte überarbeitet werden
- Familiäre Umstände (z.B. Armut) könnten stärker herausgearbeitet werden, um Sensibilität der Fachkräfte für den Umgang mit Kindern aus belasteten familiären Verhältnissen und für die Bedeutung der Zusammenarbeit mit Familien zu erhöhen
- Gesundheit und Bewegung bitte als Einheit und EIN Bildungsbereich darstellen, so wie auch schon in den Grundsätzen Elementarer Bildung
- Kann nicht bitte EIN Regelwerk für alle Einrichtungen, also Krippe, Kiga und Hort geschaffen werden, inkl. Hortbausteine? So wäre das die kontinuierliche Bildungsentwicklung in den einzelnen Altersstufen. Dass die Hortbausteine mit integriert werden.
- Es gibt sehr spezifische Angaben zur materiellen und räumlichen Gestaltung, folgen daraus Verpflichtungen für die Einrichtungen? => Falls ja: Es sollte eine Übergangszeit eingeplant werden.
- Es wird in dem neuen Bildungsplan sehr viel auf Partizipation, Selbstentscheidung der Kinder Wert gelegt. Was ich sehr gut finde, aber in der Realität feststellen muss, dass dies den Kindern wieder mit dem Eintritt in die Schule genommen wird. Sollte man nicht hier noch stärker Einfluss nehmen und dies wieder aktiv in die Schule mit hineinnehmen sollte, denn der Hort hat dadurch es auch wieder schwerer.
- Fortbildungen zu den erweiterten Grundsätzen auch für den Grundschulbereich insbesondere in Bezug auf das Partizipationsverständnis und den Übergang in die Schule
- Allerdings sollte prinzipiell der Begriff Kita geregelt werden. Mal zählt der Hort dazu, mal nicht. Es ist schon so, dass in verschiedenen Bereichen der Hort extra behandelt wird. Erzieher Schlüssel, Medienpaket. Es gab vor einiger Zeit ein Medienpaket. Hort wurde nicht berücksichtigt.
- Vorsicht: gut zur Sensibilisierung
- Gesamturteil: umfangreich; sehr konkret und hilfreich; find ich auch gut

Fragen und Anmerkungen am 11.03.2024 (Präsenz-Veranstaltung Eberswalde)

- Es sind ziemlich viele Bildungsbereiche, ich befürchte, dass pädagogische Fachkräfte denken könnten: Was sollen wir jetzt noch alles umsetzen? Außerdem fehlt mir der Bildungsbereich Soziales Leben.
- Wo ist der Bildungsbereich Musik geblieben? Er darf nicht fehlen.
- Erweiterte Grundsätze sollen ja Empfehlung werden. Die Träger sagen dazu: Ihr müsst das nicht machen, es ist ja nur eine Empfehlung.
- Ich sehe es kritisch, die Umsetzung z.B. von Bildungsbereichen in Alltagssituationen evaluieren zu wollen.
- Sollen so viele Exemplare für jede Kita zur Verfügung stehen, wie benötigt werden? Wann und wie werden die Erweiterten Grundsätze auch an Fachschulen etabliert?
- Pädagogische Haltung?
- Ich habe die Erweiterten Grundlagen gelesen: Die neue Art, auf Alltagsprozesse einzugehen, finde ich sehr gut gelungen, ich habe es gefeiert.
- Ich finde, dass es keine ergebnisorientierte Pädagogik („die Kinder müssen sitzen lernen, um sich zu konzentrieren“) mehr ist, sehr gut. Was sagen die Grundschullehrer:innen dazu?
- Ich markiere mir in der Entwurfsfassung alles, was wir schon gut machen und woran wir noch arbeiten wollen. In unserem Team haben alle eine Entwurfsfassung bekommen, auch der Grundschule haben wir sie geschickt.
- Ich finde es gut, wie Sie den Kinderschutz in den Bildungsplan integriert haben.
- BzGA empfiehlt geringere Medienzeiten (Nutzung von digitalen Medien).
- Welche Prozesse zur Implementierung sind geplant?
- Abschnitt „Vorsicht“ finden wir gut, knüpft an unsere Erarbeitung von Verhaltensampeln an. Gut, dass die Themen konkret benannt werden.
- Liest sich gut weg, wird nicht langweilig, keine Wiederholungen, insgesamt sehr anregend, auch für Nichtpädagog/ Eltern. Ich möchte gern damit arbeiten.
- Was nicht in Ordnung ist, muss auch klar benannt werden. Klare Sprache versteht jeder, daher gut, dass benannt ist, was in Kitas nicht vorkommen darf.
- „Ihr“-Anrede passt.
- Ich finde, der Bildungsplan bildet die Alltagsarbeit gut ab. Wie kann ich ihn aber bei 14 Kindern in der Garderobe gut umsetzen? Wird das Kita-Gesetz da auch hinterher ziehen?
- Gerade in 1:1-Situationen brauchen wir Zeit – aber die Kinder drumherum benötigen auch Aufmerksamkeit.
- Ich hätte es besser gefunden, wenn der Bildungsplan mehr explizit altersspezifisch geschrieben wäre.
- Wenn wir alltagsintegriert arbeiten wollen, hilft eine altersspezifische Differenzierung eher nicht.
- Wir haben doch unterschiedliche Praxisbeispiele aus verschiedenen Formen der Kindertagesbetreuung.
- Hort kommt ein bisschen zu kurz. Gleichzeitig bleiben die Hortbausteine weiterhin in Kraft.
- Wir bekommen häufig Fachkräfte aus der Ausbildung, die sich nicht mit Bedürfnissen von Krippenkindern auskennen.
- Bitte ergänzen: Reaktion auf Kinder, die signalisieren, dass die Fachkraft nicht mitspielen soll.
- Wenn der Bildungsplan relevant für die Weiterbildungen wird, bräuchten wir ein Multiplikator:innen-Modell und Ressourcen, um die Fortbildungen auch trägerintern durchzuführen.

- Bitte den QR-Code zum Online-Fragebogen auch auf die Webseite des Ministeriums einfügen, damit wir bei Eltern zur Teilnahme werben können/ Aushänge in den Einrichtungen verbreiten.

Fragen und Anmerkungen am 11.03.2024 (Präsenz-Veranstaltung Beeskow)

- Begeistert wie nachvollziehbar auch für Familien
- Aufgeschrieben, was jahrelang schon gemacht wird
- Positiv: Wo sind überall Bildungsanlässe in Alltagssituationen erkennbar
- Baustelle: Wo bekommt man Praktikanten ins Denken > Fachschulen Angebotsforderung (dort umdenken erkennen lassen)
- Umsetzung: Prozesse? Prozessbegleitung
- Wie kann man das mit dem Team umsetzen?
- Leitungen: Dialog mit anderen Einrichtungen
- Wie kann man Programm in Breite bringen und Umsetzung „kontrollieren“?
- Ansprache positiv aufgenommen > Beziehung schaffen > Verbindung
- Alltagssituationen super: Reflexionsfragen mit rein wäre super
- Vorsicht-Rubrik: Wichtig Dinge auch mal anzusprechen > Stellt Verbindlichkeit her
- Evaluation > Welches Instrument > Hinterfragen/Checklisten mit rein
- Multiplikatorenprinzip über Praxisberatungen wichtig
- Alltagssituationsverknüpfung gut
- Anrede schwierig > Irritationen (Gefälle Normativer Rahmen im KitaG > Professioneller förmlicher besser)
- Bildungsbereiche: Musik als eigener Bildungsbereich wäre besser (rückt dann immer mehr in den Hintergrund) > Singen als vorsprachliche Bildung (Rhythmik)
- Bildungsbereich: sozial-emotionale Entwicklung kommt zu kurz
- Bildung als zu intellektuell betrachtet: Natur und Technik > Bsp. Ganz viel mit wissenschaftlichen Experimenten argumentiert > Wo bleibt Phantasie und magisches Denken? Zu vom Erwachsenen her gedacht.
- Partizipation: Kinderkreis > Risiken > starre Abläufe, ... > sind auch Chancen für soziale Entwicklung > Gemeinschaftsanspruch > Partizipation zu beliebig /Kinder könnten auch mal sitzen bleiben und bis zum Schluss bleiben
- VORSICHT: Eher mit Reflexionsfragen argumentieren
- Du-Anrede holt Kitapersonal ab
- Klare Umschreibung „VORSICHT“ top
- MIKA-Verknüpfung: schwierig: Extrem zeitaufwendig > hält von den Alltagssituationen ab
- Alltagssituationen klasse > zur Kommunikation mit Familien geeignet
- VORSICHT: Grenzen setzen ist wichtig
- Bildung und Erziehung im Elternhaus kann besser unterstützt werden

- Komplexität der Kinderleistung wird dargestellt
- Kinderkreis-Kapitel: richtig und wichtig, nichts ändern
- Ruhen und Schlafen, S. 26> Abdunkeln raus (bei Bedarf > bedürfnisorientiert)

Fragen und Anmerkungen am 14.03.2024 (Präsenz-Veranstaltung Blankenfelde-Mahlow)

- Ich finde gut, dass die Alltagssituationen und die Verknüpfung mit den Bildungsbereichen im Mittelpunkt stehen, denn das ist zentral für die Kindertagesbetreuung. Sie sind immer noch nicht allen so präsent, auch den Eltern nicht.
- Ich bin dafür, dass die No-Go-Liste drin bleibt, es macht in aller Deutlichkeit klar, was nicht in Ordnung ist.
- Ich würde die Liste „Das geht nicht“ oder „No Go!“ nennen, also noch deutlicher benennen. Wir haben einen Beruf zu erfüllen.
- Statt negativer Smiley lieber Achtungs-Zeichen (Verkehrszeichen, Ausrufezeichen)?
- Mir kommt der Hort zu kurz. Das war auch im alten Bildungsplan schon so. Sollen die Hortbausteine überarbeitet werden?
- Ich hätte mir mehr Impulse für nonformales Lernen gewünscht, besonders für Hort.
- Wieso war die Meinung der Schule so wichtig?
- Ich hätte mir eine Alltagssituation für den Hort zur Konfliktlösung bei Kindern mit i-Status gewünscht, außerdem eine Alltagssituation Hausaufgabenbetreuung.
- Ich tue mich schwer, dass Anziehen, Ausziehen, Umziehen unter organisatorischen Alltagssituationen steht, es sind zentrale Autonomiesituationen, die auch eng mit Ruhen/ Schlafen im Zusammenhang stehen.
- Großartig, sehr innovativ, weil ein ganz anderes Bild vom Kind zugrunde liegt, anders als in den Grundsätzen elementarer Bildung.
- Inklusion ist verpflichtend für alle Einrichtungen der KTB. Die Erweiterten Grundsätze sind sehr dialoglastig, wir haben aber auch viel mit Kindern zu tun, mit denen eine derartige verbale Kommunikation nicht so möglich erscheint.
- Die Fristen zur Beteiligung sind sehr kurz, nicht mal ein Monat!
- Es ist sehr wichtig, dass die Erweiterten Grundsätze vor der Wahl veröffentlicht werden. Ich fürchte, dass die Diskussion von vorn beginnt.
- Inklusion kann auch in der Einleitung beschrieben werden.
- Wonach sind die Bildungsbereiche und die Verknüpfungstexte ausgewählt und gewichtet worden, Ästhetik ist sehr lang, NaWi und Medien sehr knapp?
- Wir vermissen den Bildungsbereich Soziales Leben. Vieles davon ist in den pädagogischen Alltagssituationen beschrieben, aber man muss danach suchen, z.B. das Aushandeln von Interessen.
- Sexualität als Teil des Bildungsbereichs Körper und Gesundheit kann auch auf Widerstand stoßen, hier brauchen wir ein breites Kreuz auch in der Kommunikation mit Eltern, die sich teilweise besorgt äußern.
- Inklusion dezidiert im Bildungsbereich Kinderrechte, Menschenrechte, Demokratie ausführen.
- Sauberkeitsentwicklung fehlt mir in der Alltagssituation Hygiene, da es hier auch zu Konflikten (zwischen Kindern und Fachkräften sowie zwischen Eltern und Fachkräften) kommen kann.
- Ich stolpere über den Satz: „Kinder dürfen nicht grundlos geweckt werden.“ – Was ist ein Grund? Kinder brauchen Unterstützung bei der Regulierung ihres Schlaf-Wach-Rhythmus.

- Ich finde den Bildungsplan fachlich sehr gut, sehe aber die Umsetzungsthematik schon vor mir, das wird herausfordernd: Wie bekommen wir die Haltungsveränderungen in die Teams und Einrichtungen?
- Ich möchte ein großes Danke loswerden, dass die Erweiterten Grundsätze so geschrieben worden sind, da ich die Haltungsveränderungen auf Träger-, aber auch auf Einrichtungsebene ankommen. Beim Lesen habe ich gemerkt: Daran möchte ich arbeiten, und ich hoffe, es geht meinen Kolleg:innen genauso.
- S. 45 Gesprächstipps: Der könnte gut an den Anfang des Bildungsplans gestellt werden, da sie für alle Interaktionen mit Kindern gelten.

Fragen und Anmerkungen am 14.03.2024 (Hybrid-Veranstaltung Unterausschuss Kita des LKJA)

- Danke an das Autorenteam. Haben den Entwurf mit unseren Leitungen besprochen und werden noch eine Mail schreiben. Es herrscht große Zustimmung und Begeisterung über die Praxisbeispiele und Alltagstauglichkeit. Wir wollen den Bildungsplan so schnell wie möglich, wir fürchten, dass der Beteiligungsprozess dazu führen könnte, dass der Entwurf nicht so bleibt wie er jetzt ist.
- Wir finden gut, dass es konkrete Handlungsanleitungen gibt, und auch klar ist, wo Stopp ist. Einige unserer Leitungen haben schon ihre Teamtage umgeplant, um die Teams mit dem Bildungsplan zu befassen. Gut auch für die Kommunikation mit den Eltern. Wir bräuchten nur die entsprechende Anzahl von Personal in den Kitas, auch wenn wir schon viel im Alltag machen können (in der Interaktion mit den Kindern) mit denen, die wir haben.
- Wird der Bildungsplan verbindlich?
- Wie kommt der Bildungsplan in die Ausbildung?
- Bei uns ist der Entwurf sehr gut angekommen, uns hat gefreut, dass Religion als Bildungsbereich dazugekommen ist.
- Was ist in Richtung Qualitätsmanagement geplant?
- Bildungsplan ist mit einigen Imperativen geschrieben – wie ist das angekommen, ist der Duktus nicht (zu) bevormundend? Gerade in einem Bildungsplan, in dem es um Selbst- und Mitbestimmung geht?
- Vertiefter Bildungsplan für Krippe wäre sehr bemerkenswert.
- Inklusion kommt vor, ohne dauernd so genannt zu werden.
- Müssen wir so kleinteilig bleiben? Wichtig, dass hierfür mit Links und QR-Codes „unterfüttert“ wird.
- Wie geht der Bildungsplan mit Mika zusammen?
- Inwieweit ist Schule (Lehrkräfte) involviert am Beteiligungsprozess?
- Ich hätte mir die Ansprache mit „Sie“ auch vorstellen können, aber „Ihr“ wirkt bestärkend und motivierend.
- Was mich irritiert, ist, dass der Bildungsplan sich an die pädagogischen Fachkräfte richtet, werden die Leitungen ausreichend adressiert? Wie werden Träger adressiert?
- Großartig, dass der Bildungsplan von den Kinderrechten abgeleitet ist, Kinder nicht „normiert“ und dadurch inklusiv ist.
- Mir fehlt der Bereich Feinmotorik, z.B. in den Verknüpfungstexten von „Bewegung“ und Alltagssituationen (knöpfen usw.)
- Mir macht Sorgen, dass wir nur begrenzte Fortbildungskapazitäten haben. Wir stehen aktuell vor vielen verbindlichen Vorhaben, die unsere Fortbildungsthemen „absorbieren“ – darunter Mika, SSV,

Personalverordnung. Auch reichen die unterstützenden Systeme wie z.B. Fachberatungen nicht aus, ich habe Sorge, dass das zu kurz kommt.

Beiträge im Chat:

- Ich bin begeistert vom Entwurf, habe ihn jedoch noch nicht detailliert gelesen. Vielen Dank für die Vorstellung heute!! Ich muss leider raus aus der Konferenz.
- Da wir Menschen sind, wird überall jemand dabei sein, der sich irgendwie falsch behandelt fühlt, die Mehrheit versteht das richtig 😊
- Individuelle Bildung passiert in der Schule leider nach unseren Erfahrungen nicht oder viel zu selten (29 Kinder Klasse1), junge Lehrerinnen, die das im Lehrer Kollegium anstoßen werden auf bewährte Verfahren zurückgewiesen
- Ich möchte unbedingt verstärken, dass zusätzliche Materialien gut wären, die deutlich machen WARUM die Pädagog:innen sich so verhalten sollen, wie im Bildungsplan vorgeschrieben. Quasi der theoretische Hintergrund für alle, die es genauer wissen wollen.
- Ich sehe die Verbindung zu Mika gar nicht. Ich hoffe, dass der Bildungsplan verbindlich im Gesetz verankert wird. Dass wir unser Handeln an den Rechten der Kinder ausrichten, ist nicht neu. Neu ist, dass wir einen Bildungsplan haben, der diese Verantwortung pädagogischer Fachkräfte konkret herunterbricht. Ich habe großes Zutrauen zu unseren Fachkräften, dass sie mit dem Bildungsplan zurechtkommen.
- Bildungsplan einschließlich der Praxisbeispiele bieten so viele Handlungsanregungen sowie auch Anlässe zur Reflexion und Verständigung im Team.
- Wir brauchen Zeit in den Häusern für die Verständigung in den Teams und die Erarbeitung der pädagogischen Alltagssituationen.
- Wir nehmen die Begeisterung vom Anfang mit und legen damit sogar schon los.

Fragen und Anmerkungen am 18.03.2024 (Hybrid-Veranstaltung Schulämter)

- Ich finde sehr wichtig, was Sie hier geleistet haben. Die Konzentration auf Alltagssituation, die Nutzung der aktuellen Studien und die Bildungsbereiche erscheinen mir sehr gut. Fokus auf alltagsintegrierte Bildung ist v.a. auch wichtig für die Kinder, die vonseiten des Elternhauses nicht optimal unterstützt werden können – wenn der Wortschatz von Kindern beim Schulübergang gering ist, hat das schwerwiegende Folgen für die weitere Bildung. Wir haben sehr hohe Zahlen funktionaler Analphabeten.
- Ich werde das Thema in die Schulräte-Beratung aufgreifen, es wird vonseiten der Schule in puncto Kita viel kritisiert, aber dann ist die Beteiligung durch die Schulämter an diesem Termin so gering.
- Betroffen ist auch die Lehrer:innen-Fortbildung, die Aus- und Fortbildung. Wir können nicht über Ganztage reden und gleichzeitig nicht den Bildungsplan zur Kenntnis nehmen.
- Es ist sehr viel Text. Er müsste von allen Kita-Erzieher:innen gelesen werden. Es wäre gut, das Wichtigste grafisch hervorzuheben. Außerdem brauchen wir dann einen guten Implementierungsprozess.
- Ich wollte mich dafür bedanken, dass Sport und Bewegung jetzt ein eigenes Kapitel bekommen haben. Bitte auch nochmal an das Autorenteam weitergeben.
- Ich möchte mich herzlich bedanken. Rückfragen habe ich derzeit noch keine.
- Die Einladung an die Schulrätinnen und Schulräte wurde in der letzten Dienstberatung der Schulräte Grund- und Förderschulen ausgesprochen und mit dem Protokoll an die Schulrätinnen und Schulräte übermittelt.

- Ich bedanke mich für die Einblicke in die Erweiterung des Plans. Ich halte die Begriffe systematisch und verbindlich für wichtig. Wir unterscheiden auch von Seiten der Schule den Übergang Ü1 in Schule und dann die Arbeit mit dem Hort.
- Gibt es die Möglichkeit, weitere Dialogtermine sowie die Präsentation zu versenden?

Fragen und Anmerkungen am 18.03.2024 (SFBB)

- Dankeschön. Viele Rückmeldungen aus der Praxis sowie auch aus dem SFBB sind bereits eingeflossen
- Wir waren skeptisch, ob die "Ihr"-Ansprache als "erhobener Zeigefinger" verstanden werden könnte.
- Die Bezeichnung des Bildungsbereichs "Mathematik" stammt von der KMK für den Primarbereich - entspricht das dem eigenständigen Bildungsauftrag der Kindertagesbetreuung?
- Kann man Interaktion normieren?
- Gefühl und Intuition sind nicht die (ausschließlichen) Grundlagen für professionelles pädagogisches Handeln. Das "Ihr" könnte vielleicht zu einem Abbau des Professionalisierungsanspruches führen.
- Ich hasse das Ikea-Du, aber "Ihr" finde ich vollkommen angemessen.
- Ich hatte zuerst auch einen Widerstand gegenüber dem "Du", kann aber mit "Ihr" gut leben.
- Ich finde die Einordnungen in dieser Runde sehr angenehm.
- Schade, dass der Bildungsbereich "Bewegung und Sport" abgekoppelt ist von "Gesundheit".
- Befürchtet ihr noch substantiellen Widerstand im Dialog- und Beteiligungsprozess?
- Wie haben Sie die neuen Bildungsbereiche herausgeschürft?
- Ich finde gut, dass Mathematik ein eigenständiger Bildungsbereich ist.
- Die Zusammenarbeit nicht einfach nur mit Familien, sondern mit Sorgeberechtigten, Umgangsberechtigten, Geschwistern - das sind jeweils unterschiedliche Rechtsverhältnisse.
- Kita als sicherer Ort: Umgang mit Fehlverhalten im Team könnte auch begründet werden mit eingeschränkten Bildungsgelegenheiten durch Fehlverhalten.
- Ich finde die Kinderrechtsbasierung toll, finde den Bildungsbereich Kinderrchte, Menschenrechte und Demokratie wichtig. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung könnte als ein Satz im Kapitel Grundlagen/ Bildungsverständnis expliziert werden.
- "Geschlechterreflektierte Bildung" statt "gendersensibles Handeln"
- Zusammenhang von sozio-ökonomischem Hintergrund, ungleichen Bildungschancen und dem daraus abgeleiteten hohen Anspruch an Interaktionsqualität in der Kita soll handlungspraktisch dargestellt werden.
- Die Fachschulen sollten nach Möglichkeit informiert und beteiligt werden.
- Wie werden die Nutzer:innen die Handlungsorientierung des Bildungsplans umsetzen?
- Für Fachkräfte super anregend, über Situationen neu nachzudenken und etwas Neues auszuprobieren. Möglichst konkrete Formulierungen sollen Andockpunkte für Reflektion bieten, klare Orientierung geben und Grenzen ziehen zu Handlungen, die im Rahmen der Handlungsvielfalt nicht zulässig ist.
- Ich finde, dass mit den QR-Codes ein großer Wurf geling könnte: Wenn wir Hintergrundinformationen und mehr "Futter" für diejenigen, die noch mehr lesen wollen.

Fragen und Anmerkungen am 19.03.2024 (Qualitätsdialog im MBS)

- viele Fachkräfte wissen offenbar noch nichts vom Beteiligungsprozess

- bitte auch an die Fachschulen denken
- ein großartiger Bildungsplan, der hoffentlich eine breite Unterstützung findet und im Sommer beschlossen wird
- großer Fan des Entwurfs; innovativ; Anrede und Kompetenzorientierung werden in der Praxis diskutiert, Beteiligungsprozess scheint Nachvollziehbarkeit zu erhöhen; erste Erprobungen in der Praxis, z.B. zur Essenssituation => kaum Erläuterungen nötig, erweiterte Grundsätze könnten sehr gut zur Orientierung dienen
- Schulleitungen in Potsdam suchen offensichtlich vermehrt Gespräche mit Kitaleitungen; aus Sicht von Lehrkräften haben Kinder bei Schuleintritt zunehmend Defizite insbesondere in Bezug auf Sprache und Mathematik
- Implementierung in der Ausbildung von päd. Fachkräften sollte möglichst schnell erfolgen
- alle Einrichtungen sollten eine Druckversion erhalten, PDF-Version sollte über das Ministerium verfügbar sein
- warum werden Familienzentren angesprochen?
- warum Altersgrenze bis 12, ggf. eher "bis zum Ende der Grundschulzeit" (in Einzelfällen könnten Kinder dann älter als 12 sein)
- Ansprache: fühlt sich zugänglich an und stimuliert Gemeinschaftsgefühl; Bericht von einer Trägervertreterinnen, die seit langer Zeit daran arbeitet, den Erzieher/innen-Beruf zu professionalisieren: sie sieht die Ansprache in diesem Zusammenhang kritisch und meint, dass man es im Falle von Lehrkräften niemals so formuliert hätte
- Vorsicht: es wird vieles klar formuliert, was im Alltag vorkommt; sehr gelungen, bietet der Praxis die Möglichkeit zur Besprechung, z.B. von Fehlverhalten im Team; sensibilisiert Fachkräfte; so konkret, dass alle Beteiligten (auch Eltern) wissen, was genau gemeint ist
- unerwartete Irritation: Warum Mathe in fast allen Bildungsbereichen eingefädelt, aber nicht andere Bildungsbereiche, z.B. nachhaltige Entwicklung, Demokratiebildung
- Übertagung auf Schule und Hort unklar; hilft ggf. bei der Erarbeitung eines Verhaltenskodex

Fragen und Anmerkungen am 25.03.2024 (Präsenzveranstaltung in Perleberg)

- Konkrete Formulierungen im Abschnitt „Vorsicht“ sind hilfreich, gerade wenn man nicht alle Situationen, die in der Praxis vorkommen, reflektiert hat.
- „Vorsicht“ hört sich krass an, vielleicht wäre „Achtung!“ besser. Gut dass der Abschnitt drin ist.
- Abschnitt ist gut, um das Augenmerk darauf zu richten, was man nicht tun sollte. Man könnte ihn „Lieber vermeiden“ nennen.
- Ich finde den Entwurf genial. Ich würde einen tosenden Applaus starten. Danke!
- Die Ansprache mit „ihr“ finde ich stimmig, ganz passend.
- Wenn der Bildungsplan so praxisnah ist, sollte auch der Abschnitt „Vorsicht“ dabei sein.
- Wie kommt die Benennung „pädagogische Alltagssituationen zustande? Sie hießen früher „Routinesituationen.“
- Sind die Bildungsbereiche nach Priorität nummeriert?
- Gibt es schon namentlich benannte Dozent:innen, die zum Bildungsplan fortbilden? – MBS: Nach der Veröffentlichung des Bildungsplans soll Fortbildungs- und Multiplikationskonzept entwickelt werden.

- Das Praxisbeispiel „René“ in der Schlafsituation ist so idealistisch beschrieben. Vielleicht sollte sich der Bildungsplan eher an dem orientieren, wie die Realität in der Kita ist. Wir würden sehr gern so arbeiten, aber das ist ein nicht erreichbares Ziel.
- Ich finde den Abschnitt „Vorsicht“ in der Schlafsituation genau richtig. Ich fühle mich nicht auf den Schlipps getreten, mir gibt das Orientierung. Ich glaube, dass vieles schon so umgesetzt wird, aber vielleicht noch nicht allen, die schon so handeln, bewusst ist.
- Der Bildungsplan beschreibt ja Ideen, keine engen Vorgaben, wie es genau gemacht werden muss.
- Ich würde mir keine verwaschenen Formulierungen wünschen. Best practice muss in einen Bildungsplan rein.
- Das allermeiste am Text bekomme ich auf den Hortbereich übertragen. Mir kommt aber die Zusammenarbeit zwischen Schule und Hort zu kurz.
- Mir gefällt der Grundgedanke, dass der Bildungsplan wie ein Arbeitsbuch angelegt ist, dazu passt die Ansprache „ihr“.
- Ich habe mich gefragt, ob ich jetzt die Horträume auch umgestalten soll, entsprechend den Abschnitten zur Bildungsumgebung.
- Ich habe mich gefragt: Welche Räume? Wir haben keine eigenen Horträume, nur Doppelnutzung mit der Schule.
- Ich suche unseren Platz als Hort. Wir möchten unsere Eigenständigkeit als nonformale Bildungseinrichtung behalten, und nicht – auch bei weiterem Ganztagsausbau – an Schule angegliedert werden.
- Die QR-Codes wären genial.
- Alltagssituationen sind sehr passend. Wir arbeiten sehr situativ und knüpfen schon an die Impulse der Kinder an.
- Werden die Fortbildungen zum Bildungsplan kostenpflichtig sein?
- Im SFBB werden Berliner Teilnehmer gegenüber Brandenburgern bevorzugt, deshalb wollen sich viele nicht mehr anmelden.
- Schön wären regionale Veranstaltungen, zu denen die Fachkräfte kommen können.
- Gelenkte Angebote sind im Hort gang und gäbe. Zusätzlich alltagsintegrierte Bildungsimpulse zu geben, ist super.
- QR-Codes sind praktisch.

Fragen und Anmerkungen am 26.03.2024 (Fachkräfte, Leitungen, Träger, Online-Veranstaltung vormittags)

- In den Praxisbeispielen sollte das Alter der Kinder angegeben werden oder das Arbeitsfeld (Krippe, Kita oder Hort).
- Problematisch ist, dass Musik nicht als Begriff erscheint. Musik scheint in den Einrichtungen unterrepräsentiert sein, wünschenswert wäre zumindest die Bezeichnung „Musik und Ästhetik“ für den Bildungsbereich.
- „Schriftkultur“ fehlt in der Überschrift zum Bildungsbereich „Sprache und Kommunikation“
- Fokussierung auf pädagogische Alltagssituationen ist sehr gut. Gerade im Krippenbereich erscheinen diese Situationen in der Praxis momentan eher als „lästiges Übel“ denn als Bildungsgelegenheit.

- Orientierung an den päd. Alltagssituationen sowie an den Kinderrechten ist beeindruckend und super geeignet für die Selbstevaluation, Anregungen im Team. Bin begeistert!
- Ich bin begeistert und möchte mich sehr bedanken für diesen professionellen, an der Praxis orientierten und wissenschaftlich fundierten Entwurf der Grundsätze. Sie zeigen damit Mut und Rückgrat in einer herausfordernden Zeit.
- Ich möchte unterstützen, dass Musik explizit benannt und beachtet werden sollte, hat doch die Musik unter anderem einen wesentlichen Einfluss auf mathematische Denkprozesse.
- Ich finde, dass in letzter Zeit die Alltagssituationen wie Essen, Schlafen, Garderobe als Bildungsgelegenheit unterschätzt wurden, aber nicht untergehen sollten. Die Pädagog:innen können in den Situationen Signale der Kinder aufgreifen und für Bildungsanregungen nutzen. Der Planungsaufwand vorbereiteter Angebote ist zeitlich viel größer.
- Auch ich finde, dass Musik sehr wichtig ist.
- Mit dem BB Musik kann ich mich anschließen. Körper/Gesundheit sowie Bewegung/Sport sollte ein Bereich sein.
- Werden die Erweiterten Grundsätze auch Einfluss auf die Entwicklung von Schule haben?
- Für Kinder, die sehr lange in den Einrichtungen sind, ändert sich der Personalschlüssel aber nicht.
- Für uns sind Demokratiebildung, Anti-Bias-Approach bzw. Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sehr wichtig.
- auch die Hortbausteine sind in diesem Zuge hilfreiche Quelle
- Die differenzierte Darstellung im Entwurf des Bildungsplans ermöglicht auch den Ergänzungskräften ohne pädagogische Vorbildung eine sehr gute Orientierung für die Arbeit in der Kindertageseinrichtung.
- Ich finde die Verknüpfung von den "älteren" Bildungsinhalten mit den neuen Entwicklungen der Gesellschaften auf einem richtigen Weg. Wichtig ist die Bewusstmachung des Nutzens von Alltagssituationen beim Pädagogen, den Eltern und anderen Beteiligten. Im Bewusstsein muss sein, dass ich im Kopf eine planvolle Handlung/Kommunikation haben muss. Ein Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit vom ersten Tag an. Dies sollte in den Ausbildungsschulen wieder beispielhaft vermittelt werden. Jede Handlung hat eine Wirkung. Danke für die Ausarbeitungen!
- Ich vermisse Resilienz, Kinder stark machen für schwierige Lebenssituationen. Da gab es zur Didakta letztes Jahr einen sehr guten Vortrag von Prof. Zimmer, die von alltagsintegrierter Resilienzförderung spricht
- Bildungsverständnis spricht mir aus dem Herzen. Wir diskutieren viel darüber, ob pädagogische, didaktisch vorbereitete Angebote oder alltagsintegrierte Bildung geeignet ist, das ist auch Thema mit Berufanfänger:innen sowie mit Eltern.
- Beispielhaftes Vermitteln ist, glaube ich, auch für viele nötig und gut, das merken wir in den Praktikas der Auszubildenden oder den Quereinsteigern.
- Die Erweiterten Grundsätze haben Appell-Charakter. Auch der Abschnitt „Vorsicht!“ gibt klare Orientierung und Klarstellung für die Vorbildwirkung unserer Profession.
- Raumgestaltung und viele Ideen sind benannt.
- Großen Dank für die tolle und große Arbeit!
- Vielen lieben Dank für die großartige Arbeit!
- Ich glaube, der Bildungsplan ist für viele Pädagog*innen eine Entlastung, nicht „noch mehr“ machen zu müssen. Diesen Punkt finde ich sehr deutlich. Im Gegenteil, ich finde der Entwurf schätzt die alltägliche pädagogische Arbeit sehr wert und macht deutlich, wie viel in jeder einzelnen Situation stecken kann. Es ist eben nicht „nur“ Essen, Schlafen und Wickeln.

- Ich hoffe, die Wertschätzung für die pädagogische Arbeit und das ganze Arbeitsfeld wird dadurch gefördert, dass der Entwurf so verständlich auch für fachfremde Personen und Sorgeberechtigte formuliert wurde. Ich hoffe sehr, das kommt auch mehr auf der politischen Ebene an.
- Ich finde die Ansprache „Ihr“ sehr passend.
- „Ihr“ ist mutig, aber gut – wir reden von „in Beziehung gehen“, für mich ist die Ansprache „ihr“ dabei angenehmer.
- Ich kann die Beweggründe für die Anrede gut nachvollziehen und finde es ist eine sinnvolle Veränderung.
- Wir diskutieren mit unseren Auszubildenden auch über die Ansprache „du“ oder „Sie“ – wir duzen innerhalb des Teams, aber nicht nach außen. Das könnte zu einer Abwertung der Profession führen. Wenn die Kinder von der Kita in die Schule/ in den Hort übergehen, müssen sie sich auch irgendwann an die Ansprache mit „Sie“ gewöhnen.
- Ich finde die Rubrik "Vorsicht" sehr gut, weil dadurch viele Gespräche in den Teams entstehen können und manchmal auch mehr Klarheit in die Dinge kommt, die nicht erwünscht sind.
- Mit dem Abschnitt „Vorsicht“ können wir ein Achtungszeichen im Team entwickeln, aber auch im Gespräch mit den Eltern.
- Ich gehe hochmotiviert aus der Veranstaltung und freue mich darauf, meinen Kolleg:innen davon zu berichten.
- Vielleicht noch eine Frage zum Schluss- wie ist die Zeitschiene?
- Es klappt wohl nicht, dass Sie mich hören: Ich bin sehr ambivalent, was die Anrede mit "du" betrifft. Ich persönlich finde es nicht angemessen, wenn die PFK geduzt werden - von Menschen, die Sie/sie nicht kennen und die nicht deren direkte Kolleg:innen sind.

Fragen und Anmerkungen am 26.03.2024 (Fachkräfte, Leitungen, Träger, Online-Veranstaltung nachmittags)

- Auf Seite 5 wird nur von neun Bildungsbereichen gesprochen?
- Ich finde das alles sehr interessant! Muss jetzt aber zu einem weiteren Termin - den Fragebogen habe ich ausgefüllt und wünsche gutes Gelingen!
- Ich finde sehr gelungen, dass der pädagogische Alltag mit Partizipation Grundlage des pädagogischen Handelns ist.
- Ich finde gut, dass Inklusion/ Integration als Querschnittsthema abgehandelt wird.
- Beobachtungen sind die Grundlage dafür, dass man auf die Bedürfnisse der Kinder reagieren und Bildungsangebote für Kinder gestalten kann. Ich finde es nur schwierig umzusetzen bei dem aktuellen Personalschlüssel. Wie kann dieser so angepasst werden, dass die Fachkräfte allen Kindern individuell gerecht werden können?
- Wir versuchen seit 2004, im Unterricht an Fachschulen zu vermitteln, dass päd. Handeln von Alltagssituationen ausgehen soll (anstatt von Bildungsbereichen). Die Erweiterten Grundsätze werden uns helfen, das Bildungsverständnis ausgehend von den Alltagssituationen zu argumentieren. Ich bin glücklich, dass wir jetzt Unterstützung für unser Wirken an die Hand bekommen haben.
- Bildungsbereiche im Verständnis als „Fächerkanon“ hat es manchmal schwer gemacht, Missverständnisse zu klären und Alltagssituationen zu priorisieren.
- Darf man sich in der Konzeption jetzt auf das neue Bildungsprogramm beziehen, statt jeden kleinen Punkt der alltagsintegrierten Arbeit selbst nochmal zu beschreiben?

- Wir finden den Abschnitt „Vorsicht“ für die eigene Überprüfung sehr wichtig. Da müssen wir einfach ran. Vieles geht nicht von heute auf morgen, in den Krippen-Garderoben sind die Haken eben nicht überall auf 90cm Höhe.
- Es hilft uns, auch Eltern gegenüber zu argumentieren: „Das hier bei uns ist die Welt der Kinder!“
- An den Personalschlüssel müssen wir ran. Mit Zeitarbeitskräften können wir nur darauf achten, dass nichts passiert, aber weniger an der Qualität arbeiten. Perspektivisch demografisch bedingt weniger Kinder spielt uns einerseits in die Karten, löst andererseits aber auch Ängste aus.
- Die beschriebenen Situationen sind sehr praxisnah beschrieben. Wir haben einen besonderen Schlüssel, den wir uns leisten wollen. Ich möchte anfügen das aus unserer Erfahrung ein hoher Personalschlüssel die Gefahr birgt, dass Kinder weniger in die Selbstständigkeit gehen.
- Guter niedrigschwelliger Zugang für die Fachkräfte durch die anregenden Praxisbeispiele.
- sicherlich soll so ein Programm den Idealfall von Bildung darstellen. M. E. sind jedoch zu viel Beispiele für päd. Arbeit im Verhältnis von 1:1 oder 1:3 und zu wenig päd. Handlungen für die Arbeit mit den ganzen Gruppen.
- Das partizipative Bild vom Kind ist durch die Beachtung des Autonomiebedürfnis in Alltagssituationen inovativ dargestellt. Es unterstützt die partnerschaftliche Beziehung auf Augenhöhe.
- In Brandenburg ist es auch dringend notwendig, dass Vor- und Nachbereitungszeit ermöglicht wird. Dies ist derzeit nicht der Fall. Woher soll ich die Zeit für mein Personal nehmen, damit sie sich mit den erweiterten Grundsätzen effektiv auseinander setzen können und zielführend in ihre Arbeit einsetzen? – MBSJ: Implementierung wird durch Fortbildungskonzept flankiert.
- Großen Dank für die viele Arbeit und das erfreuliche Format. Wir haben im Rahmen unseres Gewaltschutzes eine gute Erfahrung mit detaillierten Beschreibungen gemacht.
- Die Reihenfolge, dass Bildungsbereiche zuerst in den Kapiteln „Alltagssituationen“ verknüpft werden, aber erst im Anschluss in den Bildungsbereich-Steckbriefen beschrieben werden, irritiert.
- Beteiligungsformate wie Kinderhaushalt (z.B. für Horte und Kitas) wären eine gute Ergänzung.
- Bildungsverständnis könnte Schule von der Kita abschauen.
- Bei der Zusammenarbeit mit den Familien ist Kita-Sozialarbeit erstrebenswert.
- Unbedingt wichtig ist den Leitungsanteil zu erhöhen, damit die Teams endlich qualitativ angeleitet werden können und mit der Beobachtung auch Zeit für Reflektion da sein muss! Nur so können gewünschte und notwendige Veränderungen erfolgen.
- Leider sind oftmals die räumlichen Bedingungen in vielen Einrichtungen nicht gegeben, dennoch finde ich den Entwurf sehr positiv und sehr anregend.
- Ich wünsche mir auch Beispiele für die Situationen 1:10 und vielleicht auch mit herausforderndem Verhalten von Kindern.
- Das Alltagsintegrierte Lernen mehr in den Fokus zu rücken, sehe ich als einen wesentlichen Aspekt, seine eigene Art pädagogische Bildungsangebote zu gestalten, zu reflektieren. Für unser Kinderhaus gehört es schon zum Tagesablauf, gleichwohl liegt die Gewichtung an "echter" Bildungsarbeit immer noch auf den "normalen" Bildungsangeboten. Da wünsche ich mir eine deutliche Einordnung, was die Dokumentation der Entwicklung der Kinder betrifft.
- Ich finde das Grundschulalter / Hort sollte mehr Berücksichtigung finden.
- Gerade auch dort fehlen, wie auch schon vorher gesagt wurde, Beispiele im Schlüssel 1:20.
- Wir alle kennen die Bedürfnispyramide. Da muss die Basis der Rahmenbedingungen stimmen. Dann fördere ich die Lust und Kreativität von allen Beschäftigten und von jungen Menschen sich als Fachkräfte ausbilden

zu lassen. Wir sollten zumindest die strukturellen und ideellen Bedingungen parallel denken und immer separat angehen!

- In Gesprächen mit Eltern wird immer noch so häufig nach abrechenbaren Lerninhalten gefragt, nicht nur in unserem Haus, ich denke, grundsätzlich.
- Ergänzend: Beobachtungsinstrumente einführen?!? Und mehr auf die Wichtigkeit der Beobachtungen im päd. Alltag zur Erkennung der Bedürfnisse und Entwicklungsstände von Kindern eingehen... Daraus resultieren die partizipativen und situativen Bildungsangebote.
- Gestaltung der Erziehungs- und Bildungspartnerschaft ist ebenfalls ein Bildungsauftrag von Kita. Dies kommt im Bildungsplan noch ein bisschen zu kurz.
- Ich glaube die Beispiele werden viel zu ernst genommen. Ich sehe sie als hilfreiche Anregung, um eventuelle Hemmungen zum jeweiligen Bildungsbereich zu nehmen. Ich denke hier sitzen viele Profis, die im gesamten Tagesablauf auf irgendeiner Weise pädagogisch handeln. Es müsste wahrscheinlich nur mehr evaluiert werden, um eigene Vorgänge zu optimieren. Ich konnte den Entwurf noch nicht komplett genießen, aber in der Präsentation wurden sehr gute Inhalte wiedergegeben. Dankeschön
- Wir bedanken uns und müssen uns aber leider verabschieden. Wir hoffen auf ein Protokoll der Fragen und Anmerkungen und wünschen bis dahin noch maximale Erfolge.
- Wir arbeiten eigentlich schon immer so. Es irritiert mich, dass der BB soziales Leben entfällt. Was untergeht, ist, dass Kinder dann lernen, wenn sie sich wohlfühlen, wenn die Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften und zu den Kindern stimmt. In vielen Kitas fühlen sich Kinder aber nicht geborgen, wissen nicht, was als nächstes passiert, Personal wechselt ständig, Bindung als Voraussetzung für Bildung ist unsicher.
- „Wenn-dann“-Sätze verstehe ich gar nicht: „Wenn du ... nicht, dann...“ – Das wollen wir doch nicht! Wir arbeiten so nicht.
- Garderobe: Angezogene Kinder sollen nicht rausgehen? Ältere Kinder können stattdessen jüngeren Kindern helfen. Das sind wichtige Kompetenzen, die aber immer mehr verloren gehen.
- Ich muss mich verabschieden. Vielen Dank für Ihre Ausführungen. Der Bildungsplan ist eine Bestätigung unserer bisherigen Arbeit im Wandel der Zeit. Die Politik sollte entsprechend Rahmenbedingungen schaffen, die eine gute Bildung, Betreuung und Begleitung der uns anvertrauten Kinder ermöglicht und fördert!
- Ich bedanke mich und verabschiede mich voller Zuversicht. Das wird sehr gut!

Fragen und Anmerkungen am 27.03.2024 (Kooperationspartner und Zuwendungsnehmer/ Kooperationspartner des MBS, Online-Veranstaltung vormittag)

- Ich bin begeistert, für mich ist das eine wichtige Orientierung für die Kolleg:innen. Sie haben häufig Schwierigkeiten zu interpretieren, was mit bestimmten Begriffen gemeint ist – dies ist in der vorliegenden Entwurfsfassung sehr konkret zu verstehen. Außerdem wird sie sich sehr gut eignen für die Reflexion im Team.
- Sehr positiv: großartige Weiterentwicklung. Neidisch auf Kita, wenn ich mit Rahmenlehrplan für Schulen vergleichbar. Pädagogisches Handeln ist sehr detailliert beschrieben. In der Schule werden vor allem die Kompetenzen der Kinder beschrieben, das pädagogische Handeln wird den Lehrkräften überlassen.
- Die Kompetenzen werden im Fließtext verwoben, wirken aber nicht so detailliert herausgestellt.
- Dankbar, dass das Thema Bewegung schon mehr mit aufgenommen wurde, noch immer kommt aber Bewegungserziehung zu kurz. Gezielte Bewegungsförderung wie z.B. eine regelmäßige Sportstunde verbessert die kognitiven Fähigkeiten. Das sollte auch im Curriculum der Erzieherausbildung sowie in der pädagogischen Praxis vorkommen.

- Danke für das Bohren des dicken Brettes. Ich bin sehr froh, dass die Erweiterten Grundsätze die alltagsintegrierte Arbeit in den Mittelpunkt stellen.
- Wo ist die Musik geblieben? Sie kann in allen Alltagssituationen umgesetzt werden. Musik gehört nicht in den BB Ästhetik. Das ist kein Fachdenken.
- Dankbar für die Ausführungen zu Mahlzeiten und Essen. Manchmal ist von „gesunden“ und „ungesunden“ Lebensmitteln die Rede – „ausgewogen, vollwertig“ ist eine günstigere Formulierung, dazu kein dichotomes Antonym („ungesund“ vermeiden).
- Ich möchte eine Lanze für gezielte Bewegungsförderung brechen. Es gibt dafür konkrete Beispiele, wie alltagsintegriert z.B. Feinmotorik gefördert werden kann.
- Lob für einfache Sprache, leicht zu lesen, kommt ohne Fremdwörter aus.
- Bitte um mehr konkrete Beispiele.
- Alltagsintegrierte Bildung und Bildungsbereiche sind sehr gelungen. Fachspezifische Schwerpunkte erscheinen mir weniger relevant als die Chance für Erzieherinnen, das für ihre Situation mit ihren Kindern Richtige herauszusuchen.
- Inklusion: Beispiel für eine Alltagssituation mit Kindern mit und ohne Behinderung (z.B. Sehbehinderung, Autismus-Spektrum...) einfügen
- Bildungsplan ist gute Grundlage für den Ansatz, nur so viel wie nötig zu unterstützen und Teilhabe zu ermöglichen.
- Habe mich gefreut, dass das Thema Mundhygiene Eingang in den Bildungsplan gefunden hat.
- Lustvoll zu lesen, dass Partizipation Grundlage für den Bildungsplan ist. Ich mache mir Sorgen, dass die Fachkräfte in den Einrichtungen die beschriebenen Situationen für nicht realistisch halten, sondern frustriert sind, weil die Gruppen zu groß und der FK-K-Schlüssel zu schlecht ist.
- Wir brauchen einen gut begleiteten Prozess zur Implementierung des Bildungsplans.
- Ich plädiere dafür, den Bildungsplan in andere Sprachen zu übersetzen, da viele Fachkräfte auch nicht Deutsch als Muttersprache sprechen.
- Anrede mit „ihr“ liest sich gut, wird sicher gern angenommen, stärkt Teamgedanken.
- Beim Praxisbeispiel zum Kapitel Essen kommen rohe Eier vor, wäre es möglich, dieses Beispiel zu ersetzen? Aus Hygienegründen nicht unproblematisch. Vielleicht reicht auch schon ein Satz, Hygieneregeln zu beachten.
- Anrede mit „ihr“ ist passend, Fachkräfte fühlen sich damit wertschätzend angenommen. Stärkt den Teamgedanken, nimmt an Verbreitung auch insgesamt zu. „Ihr“ liest sich gut, wirkt aktivierend.
- Wir finden die Darstellung bereichernd, es wäre sehr gut, wenn wir alle so arbeiten können. Was ist an Vorbereitungszeiten geplant? Es gelingt kaum, Vorbereitungszeiten in Dienstpläne einzufügen. Ich befürchte Frustrationen, weil der Betreuungsschlüssel vielleicht nicht zu dem Ziel passt, so wie im Bildungsplan beschrieben, zu arbeiten.
- Große Wertschätzung!
- Warum gehört Religion in den Bildungsplan?

Fragen und Anmerkungen am 27.03.2024 (Mika-Tandems und weitere Interessierte, Online-Veranstaltung am Nachmittag)

- Respekt vor dem großen Werk, der pädagogischen Darstellung. In Rückblick auf den Entstehungsprozess von GORBIKS sehe ich hier eine neue Grundlage auch für die Kooperation Kita-Schule und

Übergangsgestaltung. Ich sehe hier sehr viele sehr konkret beschriebenen Alltagssituationen. Möglichkeiten zur Impulsgebung werden bewusster.

- Gut, dass zu den „Stopps“ deutlich Position bezogen wird. Wichtig, um Missverständnisse zu vermeiden, schneller Klarheit zu schaffen und Wahrnehmung zu schärfen. Da winden wir uns alle etwas herum und können jetzt schneller in die Diskussion dazu kommen. Gute Grundlage für kritische pädagogische Kultur.
- Bedenken habe ich zur Ansprache mit „Ihr“ – das ist vielleicht eine Generationenfrage, zudem könnten Grenzen in der Wertschätzung und Ansprache verletzt werden.
- Ich finde die 10 Bildungsbereiche gut nachvollziehbar. Den Wunsch haben wir auch für die Fächer in der Grundschule, und die klassischen Fächer aufzulösen. Die Erwartungen an die Interaktion von Pädagog:innen sind klar formuliert, auch für die Schule.
- Beim Übergang in die Schule und in der Schuleingangsphase können die Erweiterten Grundsätze auch für Lehrkräfte wichtige Impulse geben, von starren Unterrichtsstrukturen abzukommen und Interaktionen zu wählen, wie sie im Bildungsplan beschrieben sind.